

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land



Bezugspreis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 181
Postfachkonto Nr. 5296
Scheidt-Hammover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1. Spalte. 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Kleinanzeigen 10 Pfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 261. (Erstes Blatt.)

Herford, Freitag, den 5. November 1920

38. Jahrgang.

Kosten der Reichstagswahl.

36 Millionen Mark.

Die Reichstagswahlen verursachen nicht nur den einzelnen Parteien beträchtliche Unkosten. Auch das Reich muß tief in den Säckel greifen. Nach dem § 39 des Reichswahlgesetzes trägt das Reich von den Kosten, die den Gemeinden aus den Reichstagswahlen entstehen, vier Fünftel. Ferner zahlt das Reich nach § 40 des Reichswahlgesetzes an die Parteien zum Ersatz der Beschaffungskosten der Stimmzettel einen Betrag, der nach der festgestellten Zahl der gültigen Stimmen und einem von der Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichsrat und dem Reichstag zu bestimmenden Einheitsfaktore berechnet wird. Die vom Reich zu erlegenden Kosten werden nun voraussichtlich betragen: a) vier Fünftel der Aufwendungen der Gemeinden (48 Pfg. für den Kopf der Bevölkerung) 28 500 000 M. b) Aufwendungen der Kreis- und Verbandswahlleiter 1 Million Mark. c) Aufwendungen der oberen und unteren Verwaltungsbehörden 100 000 M. d) Aufwendungen der Landeszentralbehörden 1 600 000 M. e) Aufwendungen des Reichsministeriums des Innern und des Reichswahlleiters 200 000 M. und f) Zahlungen an die Parteien zum Ersatz der Kosten der Stimmzettel 4 600 000 M. Das macht zusammen 36 Millionen Mark. Das Wählen ist also auch für das Reich eine kostspielige Sache.

Die fremden Gewerkschaftler in Essen.

Essen, 5. Nov. Gestern wurde hier eine Gewerkschaftsversammlung abgehalten, an der die ausländischen Mitglieder der internationalen Gewerkschaftskommission teilnahmen, die zum Studium der wirtschaftlichen Verhältnisse ins Ruhrrevier entsandt wurden. In Beantwortung einer deutschen Begrüßungsansprache führte Zausch aus, daß er ins Ruhrgebiet gekommen sei um den deutschen Arbeitern die brüderlichen Gefühle der französischen Arbeiter und der Arbeiter aller anderen Länder zu übermitteln. „Was hinter uns liegt“, so sagte er, „ist begraben“. Die erste Sorge der Arbeiter aller Länder müsse es jetzt sein, den Krieg zu erledigen, nur so würden sie im Stande sein, ihre großen Aufgaben zu erfüllen. Die Richtlinien des internationalen Gewerkschaftsbundes sprechen sich gegen jeden Militarismus aus, sie treten auch gegen jede Befehlsgewalt eines Landes durch die militärischen Kräfte eines anderen Landes auf. Wir wünschen den Wiederaufbau sowohl Deutschlands, wie auch Frankreichs. Wir wünschen einen Wiederaufbau durch gemeinsame Arbeit zu führen, aber nicht unter der Kontrolle von Bajonetten und Kanonen.

Die „rote“ Sowjetkrise.

Wtb. Moskau, 4. Nov. Der Heeresbericht besagt: An der Südfont der Front dauert unter Angriff fort. In Westfront erbeuteten wir drei unbeschädigte Panzerzüge, 18 (2) gebrauchsfähige Geschütze, 100 Waggons mit Geschossen, 25 Lokomotiven und über 2 Millionen Pud Brotkorn. In eine Rundgebung Trotski vom 2. November heißt es: General Wrangel liegt in den letzten Tagen. Fünf Armeen halten ihn von allen Seiten umringt. Unter Erfolg an der Wrangelfront wird sofort auf unsere internationale Lage zurückgeworfen. Polen, das mit uns den Vorfrieden geschlossen hat, versucht durch Petljura, Sawinkow und Bialoschitzky den Krieg gegen uns fortzusetzen. Die französische Börse versucht, den dienstbereiten Pilsudski wieder in einen Kampf gegen uns zu verwickeln. Schließlich spricht Trotski die Überzeugung aus, daß am 3. Jahrestage der Oktoberrevolution die Tore zur roten Sowjetkrise geöffnet sein werden.

Für König Konstantin.

tu. Basel, 5. Nov. (Eig. Draht.) Das griechisch-amerikanische Pressebüro meldet aus Athen: Benizelos hat die Beiprehung der Thronfolgerfrage am 1. November freigegeben. Demonstrationen durchzogen die Stadt mit Bildern des Königs Konstantin unter den Rufen: „Nieder mit der Tyrannie!“ „Nieder mit Benizelos!“ „Hoch lebe Konstantin!“ Gegen Abend kam es zu großen Kundgebungen der Konstantinisten. Die Sicherheitskräfte von Benizelos und die benizelistisch gesinnten Offiziere schossen auf die Menge. Es gab mehrere Schwerverwundete und einen Toten.

Das Neueste vom Tage.

Der Ausschuss des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes veröffentlicht eine Rundgebung gegen die französischen Absichten auf Befestigung des Ruhrgebietes. Der Bundesausschuss erlucht zugleich die Gewerkschaften aller Länder, sich diesem Protest anzuschließen, und appelliert an den Internationalen Gewerkschaftskongress in London, eine Rundgebung im gleichen Sinne zu beschließen.

Der Reichsfinanzhof in München, die oberste Finanzbehörde im Reich, wird sehr ausgebaut werden. Der Stellvertreter des Danziger Oberkommissars hat die Flugzeuge der deutschen Luftreederei beschlagnahmt.

Polen hat seine Einwilligung gegeben zur Beförderung der Austauschtransporte deutscher und russischer Kriegsgefangener durch Polen.

Mit Polen wurde eine Vereinbarung getroffen, nach der die zurückgehaltenen deutschen Luftfahrzeuge freigegeben werden sollen.

Der belgische König, der im Flugzeug in Brüssel eintraf, hat Delacroix gebeten, die Bildung eines neuen Kabinetts zu übernehmen.

Die englischen Gemeindewahlen, die vor einigen Tagen stattfanden, brachten eine Verschiebung zu Gunsten der Gegner Lloyd Georges.

Bei der Abstimmung der englischen Bergarbeiter sprachen sich 338 045 für und 346 000 gegen Annahme der Vereinbarungen mit der Regierung aus.

Ueber das Vorgehen der Moskauer Untersuchungskommission herrscht unter den bolschewistischen Truppen allgemeine Erbitterung.

Reichstag.

Es wird weiter geredet. Obwohl die Demokraten bereit waren, auf einen zweiten Sprecher zu verzichten und sich auch das Zentrum zum Verzicht geneigt zeigte, hat doch die Mehrheit beschlossen, die sogenannte politische Aussprache fortzuführen. Nachdem bereits am Sonnabend für die Sozialdemokraten als zweiter Redner Hermann Müller gesprochen hatte, trat gestern vom Flügel der äußersten Rechten für die Deutschnationalen Dr. Helfferich an das Rednerpult. Obwohl das Haus zunächst stark besucht war, verließ es Herr Helfferich doch, in kurze eine Art Massenschlacht hervorzurufen. Seine mehrstündige Rede war nicht nur lang, sondern auch langweilig und sein Versprechen, er wolle Dr. Schiffers Mahnung zur Sparlichkeit im Wort befolgen, strafe er gründlich Lügen. Helfferich legte lebhaft ein, mit häufigen Bemerkungen gegen die Linke und die Regierung, aber er glitt langsam in die Langeweile hinein, die keine Kraft in die große Theorie gezeigten Ausführungen bald erstarren ließ. Feinlich berührte es, als er allzu grob ein Wort des Ministers des Auswärtigen, Dr. Simon, aus dessen letzter großer Rede in einen völlig fremden Sinn verdrehte. Es ist nicht wahr, daß Dr. Simons die Berechtigung des deutschen Gedankens in seiner Fruchtbarkeit auch für andere sehen wollte, sondern der Minister hat diesen deutschen Gedanken nur eine über die deutschen Grenzen hinaus sich erstreckende Auswirkung geben wollen. Darauf machte Dr. Helfferich sich und dem Hause das zweifelhafte Vergnügen, einen Auszug durch die jüngste Revolutionsgeschichte zu machen. Er streifte sodann die Entwaffnungsfrage und verlangte scharfes Vorgehen gegen die Umsturzpläne der Kommunisten. Den breitesten Raum in seiner zweistündigen Rede nahm eine herbe Kritik der Reichsfinanzwirtschaft ein. Gegen seine Vorwürfe wandte sich in sofortiger Erwiderung der Reichsfinanzminister Dr. Wirth und wies die Angriffe in sachlichen Darlegungen zurück. Er wandte sich gegen Dr. Helfferichs Behauptungen, daß das Weisheitslute des deutschen Volkes erst jetzt beginne und erwiderte, dieses Weisheitslute datiere bereits aus jener Zeit des Krieges, als noch Dr. Helfferich selbst verantwortlich für die Reichsfinanzen gezeichnet habe. Das Reichsnotopfer wurde vom Minister als das einzige Mittel gegen den von verschiedenen Seiten vorgebrachten Plan einer Zwangs-einziehung bezeichnet, um wieder Ordnung in die Finanzen des Reiches hineinzubringen. Die durch die Ausführungen Dr. Wirths unterbrochene Rede der Staatsredner fand ihre Fortsetzung durch den Volksparteilern Naab, der erst kurz vor 6 Uhr zu Worte kam. Das Haus hatte sich inzwischen stark geleert. Auf der Rednerliste stehen noch die Abgeordneten Dittmann, Dr. Bernburg, Alpers, Eisenberger und Dr. Reub. Es wird nur mit Mühe gelingen, am Freitag die politische Aussprache zu Ende zu führen.

Preussische Landesversammlung.

In der preussischen Landesversammlung wurde auch am Donnerstag die ganze Sitzung mit der Weiterberatung über die Verfassung ausgefüllt. Zunächst ging es sehr ruhig und ohne Leidenschaft zu. Zu den einzelnen Paragraphen wurde besonders von

deutschnationaler und auch von unabhängiger Seite eine große Anzahl von Änderungsanträgen vorgebracht, aber nur selten gelang es, eine Änderung der Ausschussberatung herbeizuführen. Im großen und ganzen blieb alles, wie es in der dritten Lesung des Ausschusses beschlossen war. Insbesondere richteten sich die Angriffe der Deutschnationalen gegen die Gefahr, daß die parlamentarische Kontrolle bei den staatlichen Ausgaben allzusehr beschränkt werde.

Erst am Schluß der Sitzung wurde es im Hause lebendig. Der Sprecher der Deutschnationalen, Herr von Kries, hielt eine mit Spitz gegen Zentrum und gegen die Linke reichlich durchsetzte Rede, in der er die Erhaltung eines starken Preußen verlangte. Auf den Vorwurf, den unlängst der Zentrumredner Dr. Lauscher wegen der Vernachlässigung der katholischen Volksteile, besonders bei der Besetzung hoher Beamtenstellen, zum Ausdruck gebracht hatte, erwiderte der Redner, daß auch im alten Preußen die Katholiken immer zu ihrem Rechte gekommen seien. Aus der geschichtlichen Entwicklung kann der Redner wohl kaum genügende Belege herausgreifen. Die anderen Teile der Rede wurden von dem Schlussredner des Tages, dem Demokraten Dr. Preuß, einer scharfen Kritik unterzogen. In weitestgehenden Darlegungen suchte Dr. Preuß nachzuweisen, daß ein zentral starkes Preußen notwendig die Wiedererrichtung der Monarchie zur Folge haben müsse. Der zentralen Reichsgewalt könne nur gedient werden, wenn die Autonomie der Provinzen kräftig gefördert werde. Dafür, daß die künftige Gesetzgebung die richtiggehende Linie erhalte, sei in den wenigen Paragraphen, die die Verfassung festlegt, die Gewähr gegeben. Mit gespannter Aufmerksamkeit hatte das Haus den Darlegungen des gewandten Debattiers gelauscht. Dann verlagte man sich auf Freitag. Man hofft, an diesem Tage mit dem Verfassungswerk im zweiten Lesung zu Ende zu kommen.

Rundschau.

Die Tagesordnung für den demokratischen Parteitag in Nürnberg vom 11. bis 15. Dezember. Der Parteitag findet in den Gesamträumen des Industrie- und Kulturvereins zu Nürnberg, Frauenthorgraben 49, in der Zeit vom 11. bis 15. Dezember statt. Am 10. Dezember tagen in demselben Gebäude um 9 Uhr der Reichsausschuss des Bundes Deutschdemokratischer Jugendvereine und der Reichsbund Deutschdemokratischer Studenten, um 10 Uhr der Beamtenausschuss der Partei und der Reichsausschuss demokratischer Arbeitnehmer, der sich an diesem Tage konstituieren wird, ferner diejenigen Delegierten, die an der Gründung eines Mittelstandsausschusses interessiert sind. Am Freitag 10 Uhr tagt auch im Künstlerhaus der Reichsfrauen-Arbeitsausschuss. Ort und Zeit für die Generalversammlung des Verbandes der Parteibeamten wird noch bekanntgegeben werden. Die Tagesordnung ist vorläufig wie folgt festgelegt: Sonnabend, den 11. Dezember: Konstituierung des Parteitages, Wahl des Vorsitzenden des Parteiausschusses, Bericht über die politische Lage, Geschäftsbericht und Bericht über die Neuorganisation der Partei. Sonntag, den 12. Dezember: Aussprache über die politische Lage. Montag, den 13. Dezember: Referat: Die Not der deutschen Wirtschaft. Aussprache. Dienstag, den 14. Dezember: Fortsetzung der Aussprache über die wirtschaftlichen Fragen. Wahl der Delegierten zum Parteiausschuss. Mittwoch, den 15. Dezember: Referat über Siedlungsfragen. Aussprache. Die Verhandlungen beginnen um 10 Uhr. Die Namen der Berichterstatter werden rechtzeitig in der Presse veröffentlicht werden. Der Parteiausschuss tritt am 10. Dezember 10 Uhr zusammen. Große öffentliche Versammlungen werden am demselben Tage in Nürnberg und in einer Reihe anderer bayerischer Städte abgehalten werden. In Nürnberg spricht Schiffer.

Keine neue Wahlkreiseinteilung für die Preußenwahlen? Bei einer Verhandlung zwischen einem Unterausschuss der Preussischen Landesversammlung und des Reichstags über das künftige Wahlgesetz in Preußen wurde dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß die nächste Wahl in Preußen nur auf der Grundlage der Wahlkreiseinteilung erfolgen soll, wie sie durch das letzte Reichswahlgesetz vorgesehen ist. Die endgültige Regelung der Wahlkreise im Reich, der sich auch Preußen anpassen dürfte, wird später durch das Gesetz erfolgen.

Beschleunigte Einziehung des Reichsnotopfers. Bekanntlich ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, der die Einziehung des Reichsnotopfers regeln soll. Es ist weiter bekannt, daß die katastrophale Finanzlage des Reiches es bedenklich erscheinen läßt, die ursprünglich 30jährige Frist für die Zahlung aufrecht zu erhalten und daß der neue Gesetzentwurf auch Bestimmung über eine schnellere Einziehung enthalten wird. Wie ein Berliner Mittagsblatt zu melden weiß, soll der Gesetzentwurf sofort dem Reichsrat zugehen. Es sollen 40 bis 50 Prozent des Notopfers sofort, wenn auch vielleicht in zwei Raten, gezahlt werden. Das Veranlagungsverfahren soll so abgeändert werden, daß der fällige Teilbetrag bereits im Laufe des Winters an die

Staatskasse abgeführt werden kann. Wenn gleich es zugestanden werden muß, daß die Finanzlage des Reiches gebieterisch fordert, daß die beschlossenen Steuern endlich wirklich eingezogen werden und wenn auch weiter zugestanden werden muß, daß der Charakter des Reichsnotopfers als einer einmaligen Vermögensabgabe verfaßt wird, wenn die Zahlung sich auf 30 Jahre verteilt, so darf andererseits nicht übersehen werden, daß die Abführung eines so hohen Anteils des Reichsnotopfers auf große Schwierigkeiten stößt. Wer sein Vermögen im barem Geld oder Papieren liegen hat, ist natürlich in der Lage, auch so hohe Beträge sofort flüssig zu machen. Anders liegt es jedoch mit denjenigen Vermögen, die in Fabriken, industriellen Anlagen oder Warenlagern bestehen. Es muß abgewartet werden, wie der Entwurf diese Schwierigkeiten lösen wird.

Einen interfraktionellen Ausschuss haben nach Wiederbeginn des Reichstags Zentrum, Demokraten und Deutsche Volkspartei gebildet, dessen Aufgabe es ist, ein enges Zusammenarbeiten zwischen dem Reichstage und den Regierungsparteien herbeizuführen. Der Ausschuss, dem von jeder der drei Regierungsparteien je zwei Mitglieder angehören, hat unter dem Vorsitz des Demokraten Schiffer seine Arbeiten bereits begonnen.

Herford u. Minden-Ravensberg

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

5. November.

Hj. Demokratischer Wahlkreisverbands-Parteitag. Der Parteitag der Deutsch-Demokratischen Partei am Sonnabend und Sonntag in Bielefeld wird sich aller Voraussicht nach zu einer bedeutenden Kundgebung gestalten. Schon heute steht fest, daß die Beteiligung daran sehr stark sein wird. Die Verhandlungen werden hinreichend Gelegenheit bieten zu einer ausgiebigen politischen Aussprache, welche durch Parlamentarier eingeleitet wird. Für die öffentliche Volksversammlung am Sonnabendabend sind die Abgeordneten Jrl. Dr. Bäumer, Ministerialrat im Reichsministerium des Innern und Oberbürgermeister Dominiens als Redner vorgesehen.

— Mitwirkung der Stadtverordneten bei den Beschlüssen der Kirchdornberger Gewerkschaft. Die Bielefelder Stadtverordneten haben den von uns mitgeteilten demokratischen Antrag, der den Stadtverordneten ein Mitwirkungsrecht bei den Beschlüssen der Gewerkschaftenversammlung der Zeche Friedrich-Wilhelms-Glück bei Kirchdornberg sichern will, einstimmig angenommen. Stadtverordn. Jodisch begründete den Antrag folgendermaßen: Welche Stellung hat die Stadtverordnetenversammlung zu der Gewerkschaftenversammlung einzunehmen. An der Bildung des Grubenvorstandes, der die etwa als notwendig erachteten Zuzüge ausschreibt, haben die beiden Vertreter der Stadtverordnetenversammlung nicht mitgewirkt, sondern nur die beiden Mitglieder des Magistrats. Dieser Zustand ist unhaltbar. Aber wenn auch die Stadtverordneten mitzureden hätten, würde der Zustand auch noch unhaltbar sein. Es ist wenigstens notwendig, daß wir den Rechtsausschuss mit der Frage beschäftigen und daß Anträge auf Zuzüge auch von den Magistratsmitgliedern nicht zugestimmt werden darf, wenn sie nicht vorher die Zustimmung des Rechtsausschusses eingeholt haben. — Stadtverordn. Landmeyer ergänzt diese Ausführungen folgendermaßen: Der Karren ist verfahren, wir müssen suchen, ihn so gut wieder herauszuziehen, wie es eben möglich ist. Wir müssen auf den Gang der Geschäfte einen Einfluß zu gewinnen suchen. Dies ließe sich in der Weise machen, daß wir einen Aufsichtsrat bestellen. In diesem Aufsichtsrat könnte die Stadtverordnetenfraktion vertreten sein. Ueber eine gewisse Summe hinaus dürfte der Grubenvorstand ohne den Aufsichtsrat nicht bewilligen.

Es ist dringend erforderlich, daß auch die Herforder Stadtverordneten-Versammlung sich mit dieser Frage beschäftigt, sonst sind weitere unliebsame Übertragungen nicht ausgeschlossen.

— Neue Beschlüsse über die Kartoffelverfälschung. Das Reichskabinett wird demnächst, lt. Rhein.-Westf. Ztg., über

Maßnahmen beschließen, die getroffen werden sollen, um die minderbemittelte Bevölkerung in den Großstädten mit Kartoffeln zu versorgen. — Es erscheint möglich, daß die Beschlüsse, die die Reichsregierung nach der vorliegenden Meldung über die Verforgung eines Bevölkerungssteiles mit Kartoffeln fassen wird, zu einer teilweisen Wiederaufhebung der Kartoffelzwangswirtschaft führen werden.

la. Erlaubniserteilung zum Kartoffelhandel. Nach der Verordnung über die Einfuhrung einer besonderen Erlaubnis für den Verkauf von Kartoffeln in Preußen vom 19. Oktober 1920 bedarf dieser besonderen Erlaubnis ab 15. November 1920, wie wir bereits ausführlich berichtet haben, wer innerhalb des Wirtschaftsjahres 1916. September bis 15. September) mehr als 50 Zentner Kartoffeln vom Erzeuger kauft oder zu kaufen unternimmt. Die Erteilung der Erlaubnis erfolgt durch den Oberpräsidenten. Anträge sind bei den Kreisämtern des Kreises zu stellen.

la. Genehmigungspflicht für Fleischer und Viehhändler. Nach der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft vom 19. September 1920 ist der Viehhändler, wie wir bereits mitgeteilt haben, genehmigungspflichtig. Der Erlaubnis bedürfen auch Schlächter und Fleischwarenfabrikanten, soweit sie für ihren Gewerbebetrieb Vieh unmittelbar beim Viehhändler ankaufen. Ueber Anträge auf Erteilung der Erlaubnis entscheidet der Oberpräsident. Wer gewerbsmäßig Fleischfleisch im Kleinhandel verkauft, bedarf ebenfalls einer Erlaubnis, sofern er nicht die Befugnis zur Führung des Meistertitels besitzt. Ferner ist er verpflichtet, ein Verzeichnis in seinem Verkaufsraum oder an seinem Betriebsstand anzubringen, aus dem die Verkaufspreise der verschiedenen Fleischsorten und -sorten ersichtlich sind. Die angeforderten Preise dürfen nicht überschritten werden. Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zum Viehhändler, Ankauf von Vieh und zum Kleinhandel mit Fleisch sind bei den Ortspolizeibehörden des Kreises bis zum 9. d. Mts. zu stellen.

ra. Gebäudesteuer-Veranlagung. Infolge Verletzung des Steuerinspektors Meyer von Herford nach Minden ist der Steuerinspektor Wechsung in Herford zum Vorübernehmen der Gebäudesteuer-Veranlagungskommission der Kreise Herford Stadt und Land und zu seinem Stellvertreter der Katasterkontrolleur Scholz in Herford ernannt.

— Mindener Ausschuss für Aufrehrschäden. Gemäß § 2 der Verordnung des Reichsministers des Innern vom 15. September 1920 ist bei der Regierung in Minden ein Ausschuss zur Feststellung von Aufrehrschäden für Aufrehrschäden gebildet worden, der den ganzen Regierungsbezirk umfaßt. Als Behörden, bei denen die Anmeldung von Schäden im Sinne des § 18 des Gesetzes über die durch innere Unruhen verursachten Schäden vom 12. Mai 1920 zu erfolgen hat, sind von dem Minister des Innern die Gemeindevorstände der Gemeinden bestimmt worden, in deren Bezirk der Schaden verursacht ist.

— Keine Neuaufnahmen von Präparanden-Schülern und -Schülerinnen zu Ostern 1921. Das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat den Provinzialschulkollegien mitgeteilt, daß zu Ostern 1921 bei sämtlichen Präparanden- und Präparandinnen-Anstalten von der Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen abgesehen werden muß. Ob zu dem genannten Zeitpunkt die Gründung deutscher Oberschulen erfolgen kann und an welchen Orten solche Schulen etwa eingerichtet werden sollen, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Die Zentrumsfraktion hat in der preussischen Landesversammlung eine große Anfrage eingebracht, wie die Staatsregierung der Not unserer höheren Schulen abzuwehren gedenke. Bei der Beratung dieser Anfrage dürfte auch die oben erwähnte Verfügung zur Sprache gebracht werden.

u. Volkssymphoniekonzert. Man schreibt uns: Die warme Aufnahme, die das erste Volkssymphoniekonzert in der ganzen Bürgerstadt fand, hat die Annahme, wie sehr solche Veranstaltungen am Platze sind, bestätigt und veranlaßt die Veranstalter, die weiteren Aufführungen folgen zu lassen. Noch einmal weisen wir darauf hin, daß die Programme sämtlich einfach gehalten und musikalisch

leicht verständliche Werke großer Meister aufweisen, die am besten jedem Einzelnen verständlich sind, ihn musikalisch erziehen und nahmefähig machen für Werke größerer Form. Das am 11. u. 12. d. Mts. den 10. November, stattfindende zweite Konzert bringt neben der Oberon-Ouvertüre von Weber, der Bettelmusik aus Schwanenflug von Liszt, der Symphonie von Mozart, als Solist wird Herr Mannebeck-Hannover, der das berühmte Violin-Konzert von Mendelssohn spielen wird.

p. Fahrraddiebstahl beim Finanzamt. Schon wieder wurde ein vor dem Finanzamt aufgestelltes Fahrrad gestohlen. Die Fabrikationsmarke des Rades ist „Wittler“. — Vor dem Finanzamt sind Fahrraddiebstahle sozusagen an der Tagesordnung, das weiß in Herford jeder Radfahrer. Wenn trotzdem Räder dort unverschlossen aufgestellt werden, so möchte man fast auf den Gedanken kommen, daß der Verlust des Rades für die Radfahrer eine lehrreiche Strafe für ihre Bequemlichkeit. Denn nichts anderes, als Bequemlichkeit ist es, wenn Räder unverschlossen stehen bleiben. Ist genug schon vor Fahrraddieben gewarnt worden.

p. Verstoß gegen die Nationalisierungsvorschriften. Ein Ehefrau an der Weberstraße hatte größere Mengen Roggen an ihr Vieh verfüttert. Sie wurde deswegen bei der Polizei zur Anzeige gebracht.

p. Garderobendiebstahl in einer Wirtschaft. Aus der Gaststube einer hiesigen Wirtschaft wurden einem Gast gestohlen: ein feldgrauer Mantel, ein hellgrüner Hut, ein blau- und weißgestreifter Schal und ein Paar braune Handschuhe, die in der Manteltasche waren. Die Sachen hatten einen Wert von etwa 1400 M.

p. Was alles gestohlen wird. Gestohlen wurde einem Kaufmann ein vierrädriger Handwagen, ferner aus dem Lager drei Kisten Bleichloda mit je 100 Päckchen und drei Kartons Waschloda mit je 50 Päckchen.

p. Ein vielseitiger Dieb. Auf seiner Arbeitsstelle in Osnabrück stahl ein hiesiger Arbeiter seinen Kollegen verschiedene Kleidungsstücke und Lebensmittel. Er gab den Diebstahl zu und gesteht ein, die Sachen verkauft und den Erlös durchgebracht zu haben. Er stahl dort einen neuen Jacketanzug, ein Paar braune Sonntagschuhe, eine graue Mütze, ein neues Hemd, einen Schal, eine schwarze Brieftasche, eine Sonntagskappe, ein Paar neue Zugfedern, vier wollene Schlafdecken und eine Kiste mit Lebensmitteln im Gesamtwert von 2500 M.

p. Körperverletzung. Ein hiesiger Tischler wurde zur Anzeige gebracht wegen Körperverletzung mit einem gefährlichen Werkzeug.

p. Ein verheißungsvoller Knabe. Ein 12jähriger Schüler wurde, wie schon berichtet, zur Anzeige gebracht, weil er einem Nachbar 800 M. gestohlen hatte. Die Polizei nahm daraufhin den Knaben ins Gebet und wollte wissen, wo er das viele Geld gelassen habe. Der diebische Junge aber machte fortgesetzt falsche Angaben, jedoch er schließlich festgenommen und hinter Schloß und Riegel gesetzt wurde.

Amt Spenge.

Al.-Mtschen. Ueber 106 Jahre haben Großvater, Vater und Sohn der Familie Dittmann in hiesiger Gemeinde als Lehrer in Segen gewirkt. Nun ist Herr Lehrer Wilhelm Dittmann in den Ruhestand getreten und wird sich ganz der Jugendpflege widmen. Die dankbare Gemeinde, die ihn nur ungern scheiden sieht, beglückwünscht ihn mit besten Wünschen.

wpl. Bielefeld. Als Stadtsärgeorg wurde der vom Amt Schuß für Gesundheits- und Wohnungspflege vorgeschlagene Dr. med. Broch-Essen vom Magistrat in seiner letzten Sitzung gewählt. Der Broch soll besonders auf dem Gebiete der Kinderheilkunde über gute Erfahrungen verfügen. Das Gesundheitsamt, dem er vorstehen soll, ist dem Wohlfahrtsamt als besondere Abteilung angegliedert.

Minden. Der Wasserstand der Wejer ist stark gefallen. Von den anderen deutschen Strömen wird ein starkes Sinken des Wasserstandes gemeldet. Die Schifffahrt ist sehr gehemmt. Die Schifffahrt auf dem Weser ist des niedrigen Wasserstandes wegen vollständig eingestellt worden.

Im Schillingshof.

64

Roman von E. Marlitt.

„Der Papa wird dich schon jagen! Wenn er nach Hause kommt, da kriegt er deine Leber!“ drohte er und lief nach dem Pferdehals, wo noch verschiedene seiner Peitschen und Reitgerten vorhanden waren.

Der Papa war aber bereits zu Hause. Er stand am Fenster der Eßstube und hatte den zerknitterten Filzhut mit der breiten, schlappigen Krempe noch auf dem Kopfe. Die Majorin hatte ihn schon vor Vollzug ihres Strafesses bemerkt, und gerade weil er nicht die geringste Miene machte, die Mißhandlung der Magd auch nur mit einer Silbe zu rügen, hatte sie die Ausgleichung in die Hand genommen.

Sie ging in die Küche, nahm einen Korb voll frischgebackener Johannisbeeren aus einem Schranke und trug ihn in das Wohnzimmer, um dort die Beeren zum Einmachen vorzurichten.

Der Rat lehnte mit verschärften Armen an der Fensterbrüstung, als seine Schwester eintrat. Er hatte den Hut auf das Nächtliche geworfen, und das grüne Licht, das durch die Linne hereinfiel, ließ die reichen Silberfäden in seinem Haar, immer noch sehr dichtes Paar aufblühen. „Es sah aus, als habe er auf die Majorin gewartet, und sie mußte sich selbst denken, daß er sie weils wegen zur Rebe stellen werde, und gerade deshalb war sie in die Eßstube gegangen. Aber sie wartete vergeblich auf eine seiner beifenden, verlegenden Bemerkungen. Er trat nach einem kurzen Schweigen vom Fenster weg und fing an, in der Stube auf und ab zu gehen.“

„Du bist in der letzten Zeit so wortkarg, ja, so stumm gewesen, Theresia, daß ich nicht einmal weiß, ob dir das drohende Unheil in meinen Kollengruben vollständig zu Ohren gekommen ist“, hob er zu ihrem Erstaunen endlich an.

„Das Gefinde spricht den ganzen Tag davon“, antwortete sie gelassen und streifte nach wie vor die Beeren von den Stengeln.

„Und nicht dich das gar nicht an? ... Ist dir das Wohl und Wehe, der Besitz der Wolframs gleichgültig geworden?“ fuhr er mit großem Eifer auf.

„Um das Wohl und Wehe der Wolframs habe ich mich längst nicht mehr zu kümmern“ versetzte sie, ohne aufzublicken. „Du erziehst den Einzigen, der es demaleinst in der Hand halten wird, nach eigenem Ermessen, nach deinen Grundfäden, und ich — ich verkreime mir den Mund nicht mehr ... Was aber den Besitz betrifft, so habe ich ihn nun seit langen Jahren durch unbedachte Arbeit und gewissenhaftes Sparen vermehren geholfen — das Zeugnis darf ich mir geben! ... Du aber bist ein moderner geworden. Du möchtest das Geld in jagender Eile scheffelnweise einfahren, willst aber nichts ausgeben, um den Boden unter deinen Füßen zu sichern; und das ist das drohende Unheil in deinen Gruben — du hast es selbst verschuldet!“

„Dahon verzeihst du nichts!“ fuhr er sie grob und erbittert an. „Mag sein — ist auch nicht meine Sache“, versetzte sie ebenso gleichmütig wie vorher, nur daß sie jetzt den Blick, in welchem sich eine gewisse Unruhe spiegelte, rasch von der Arbeit hob. „Ich weiß nur, daß ich die ganzen Jahre her gewünscht habe, die Kosten lägen in guter Ruhe bis an den jüngsten Tag unter der Erde, und es wüßte kein Mensch darum. Seit du den Boden da draußen hast aufreissen lassen, ist es aus dem Klostergut nicht mehr wie es sein sollte ... Ach ja — ein unwillkürliches Seufzen hob ihre Brust — „viel, viel reicher sind die Wolframs ja geworden, das ist ja wahr — aber der Erwerb ist mir so unheimlich, so fremd, und ich meine, es hinge ihm Unlegen an wie unreinem Gut, weil sich ein unglücklicher Mensch um deswillen den Tod gegeben hat.“

Der Rat war, die Hände auf dem Rücken gefaltet, immer noch auf und ab gegangen. Bei den letzten Worten blieb er stehen, gleichsam festgebunden — dann brach er in ein verlegendes Hohn-gelächter aus.

„Bist ja wirklich mit den Jahren stark in der Logik geworden, wie die alten Weiber im Spittel!“ sagte er in seinem beifendsten Ton. „Also weil ein verrückter Bedienter von seinem ebenso hirn-verbrannten Herrn fortgejagt worden ist, da flieh Unlegen an meinem Unternehm!“ — Er lachte abermals gezwungen auf. „Ei

nun ja — einen solchen Unlegen lasse ich mir schon gefallen ... Wenn der alte Klaus Wolfram, der schlichteste unter unseren Vätern, wiederkommen könnte, der würde wohl große Augen machen, daß die Wolframs jetzt auf Sommerwiese, dem größten Wittergut im ganzen Lande, sitzen.“

Er trat an das Fenster und spielte unhörbar mit den Fingern auf den Scheiben. Einen Augenblick war es so still in der Stube, daß man das Summen der über dem Gtisch freilebenden Fliegen hören konnte.

„Du hast gestern dein Darlehen von zehntausend Talern aus der Zieglerischen Erbschaftsmasse zurückerhalten?“ fragte er plötzlich.

„Ja“.

„Wie gedankst du es wieder anzulegen?“

„Ich weiß es noch nicht.“

„Gib mir das Geld, Theresia“, sagte er, rasch an den Tisch tretend. „Sommerwiese hat vor einigen Tagen meine ganzen verfügbaren Kapitalien geschluckt. Nun kommt da so unvorhergesehen das Unglück in den Gruben — ich muß Geld flüssig haben und möchte doch kein Papier veräußern ... Dein Geld ist in meiner Hand gut aufgehoben, Theresia. Es ist ja doch auch Wolframisches und wird ja doch einmal wieder zu del Stammbuch zurückfließen.“

Jetzt stieg ein leises Rot langsam in das bleiche Gesicht und verbreitete sich, immer dunkler werdend, bis hinauf über die Stirne. „Ich habe mein Testament noch nicht gemacht“, versetzte sie, ohne aufzublicken.

Er stülpte die Hände auf den Tisch und sah mit höhnischer Ueberlegenheit auf das erdölte Gesicht herab. „Das weiß ich ja, Theresia“, sagte er gelassen und befangen; „und es wird mir auch nie einfallen, dich zu diesem Entschluß zu erängen, obgleich ich sonst mit dergleichen Schritten sehr ernst nehme. Du brauchst nicht zu fürchten, daß falls du plötzlich vor mir das Zeitliche verwechselst, auch nur ein Groschen in die Hand kommt, auf welcher der Mutterfluch ruht — dafür bin ich da — ich würde auch darin deinen und meinen Willen durchzusetzen wissen wie einst in deiner Scheidungsangelegenheit.“

Sie hatte die Unterlippe zwischen die Zähne geklemmt und schwieg bestarrt. (Fortsetzung folgt).

Plus Nachbarschaft u. aller Welt.

wpl. Münster. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in einem Aufgeschütt auf der Südstraße verübt. Es wurden Hüte, Sammet, Seide, Reiser usw. in erheblichem Werte gestohlen. Auf die Ermittlung der Täter wurde eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

wpl. Dortmund. Ein schwerer Raub wurde im benachbarten Altenherne ausgeführt. In der Verkaufsstelle der Zeche Preußen I erschienen gegen 7 Uhr abends zwei maskierte Personen und zwangen die zahlreich Käufer, durchweg Frauen, sowie das Personal mit vorgehaltenem Revolver, sich ruhig zu verhalten. Darauf ging einer der Täter zur Kasse, nahm den gesamten Inhalt zu sich, worauf die beiden verschwand. Der Kassier belief sich auf ca. 30.000 M. Die Ermittlungen der Polizei führten bisher zu keinem Ergebnis, da infolge der Maskierung und der allgemeinen Uebererregung niemand eine genaue Beschreibung der Täter geben kann.

wpl. Bochum. In den letzten Monaten sind hier 600 Familien aus dem Osten zugezogen. Da hier 1300 Familien ohne Wohnung sind, warnt das Wohnungsamt dringend vor Zuzug.

wpl. Bochum. Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens listete die Treibriemenfabrik Gebr. Füllmann 75.000 M. für Wohlfahrtszwecke der Stadt.

wpl. Buer. Eine gemeingefährliche Einbrecherbande, bei der sich auch mehrere ausgebrochene Rassen befanden, machte eine zeitlang die hiesige Gegend und die um Glödeck umfing. Nun erhielt einer derselben, der Aufreißer Gutmacher aus Buer, von der Ehrener Strafammer 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Mehrere Mitangeklagte und Gehilfen erhielten Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre.

wpl. Gelsenkirchen. Wie die Blätter melden, veranstalteten vorgerufen vor Beginn der Stadtverordnetenversammlung, deren Hauptpunkt der Tagesordnung die Einrichtung der weltlichen Schule war, die Anhänger der weltlichen Schule Kundgebungen vor dem Rathaus. Im Sitzungssaal kam es zu aufregenden Zusammenstößen zwischen der Linen und der Deutschen Volkspartei. Nach vierstündiger Erörterung wurden die Anträge der Linen auf sofortige Einführung der freien Schule mit 33 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Daraufhin erklärten die Mehrheitssozialisten und die beiden Flügel der L. S. P., so lange den Verhandlungen fern bleiben zu wollen, bis die weltliche Schule eingeführt ist.

wpl. Gelsenkirchen. Auf dem Gelände der Gemüseplantage der Bergwerks-A.-G. „Rhein-Ebe“ mußte das Flugzeug der neuangekauften Flugpostverbindung Bremen, Münster, Gelsenkirchen, Frankfurt a. M., das sich in dem dichten Nebel verirrt hatte, notlanden. Dabei überschlug sich der Apparat und wurde zertrümmert. Von den Insassen wurde niemand verletzt.

wpl. Kupferdree. Durch zwei leichtsinnige Brandstifter geriet hier ein großes Lagerhaus in Brand. Die Feuerwehr konnte sich nur auf die Rettung der benachbarten Gebäude beschränken. Der Schaden beträgt ca. 300.000 M.

Münster. Die Plünderungsurachen, durch die Ende Juni mehrere Lebensmittel- und Schuhwarengeschäfte empfindlich geschädigt wurden, bildeten dieser Tage den Gegenstand einer längeren Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. Im ganzen waren 35 Personen angeklagt. Nach dem verkündeten Urteil erhielt der Haupttäter, ein junger Bureauangestellter, drei Monate Gefängnis. Außerdem wurden sechs Angeklagte zu geringeren Freiheitsstrafen von drei Tagen bis zehn Tagen Gefängnis verurteilt, während gegen einen Angeklagten das Urteil auf Einstellung des Verfahrens lautete. Gegen die übrigen Angeklagten mußte auf Freisprechung erkannt werden.

wpl. Berlin. Laut W. B. am Mittag sind in der vorübergehenden Nacht in dem Proviantlager auf dem Truppenübungsplatz Töberitz große Vorräte an Futter- und Lebensmitteln durch einen Brand vernichtet worden.

Berlin. Mit ihrer Dienstpistole erschossen haben sich zwei Beamte der Sicherheitspolizei, die Unterwachtmeister Richard Koffe aus der Plantagenstraße 43 und Josef Machulit, der in der Kaserne Friedrichs Karl-Strasse 2 wohnte. Beide schossen sich eine Kugel in den Kopf; Koffe in seiner Wohnung, Machulit in einem Lokal in der Chausseestraße 102. Was sie zu dem Selbstmord veranlaßte, ist noch nicht bekannt.

Berlin. Einbrecher suchten die Chilenische Gesandtschaft in der Kurfürstenstraße 114 heim und stahlen mehrere echte Teppiche, die gegen 200.000 M. wert sind. Von dem Verbleib des gestohlenen Gutes ist noch keine Spur gefunden, die Täter sind noch unbekannt.

wpl. Breslau. Die Volkswacht meldet aus Ratibowitz: Auf der Florentiner Grube geriet ein Förderkorb in rückläufige Bewegung. Beim Aufstoßen auf die Sohle wurden zwei Mann getötet, zwei schwer und neun leicht verletzt.

wpl. Gerthe. Am Dienstag morgen kam es zwischen dem Arbeiter Krawinkel und dem Bergmann Erich Hepe zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Hepe von seinem Gegner tödlich angegriffen sein will. Nach Beilegung der Tötlichkeiten holte Hepe sich aus seinem Koffer eine geladene Armepistole und feuerte aus einer Entfernung von 3 Schritten einen Schuß auf Krawinkel ab, durch den dieser sofort getötet wurde. Hepe legte dann die Leiche auf das Bett, ordnete das Zimmer, zog sich an, holte seinen Lohn von der Zeche und stellte sich der Polizei.

wpl. Breslau. Laut Breslauer Flg. fuhr bei Peterswaldau der Gutsbesitzer Tschirner mit seinem Fuhrwerk in den von Reichenbach kommenden Zug der Eulengebirgsbahn. Der 16jährige Sohn Tschirners wurde getötet.

wpl. Marburg. Vorvergangene Nacht wurde bei einem Einbruch in die Elisabethkirche der Orgel der heiligen Elisabeth seiner Gestalt beraubt.

wpl. Amsterdam. Dem Telegramm zufolge sind wieder drei Polizisten in Irland ermordet worden.

Wien. Einer Meldung des Verl. Tgbl. zufolge will die österreichische Regierung die aus kaiserlichem Besitz stammenden Gobelins und andere Kunstgegenstände an Holland verpfänden gegen die Lieferung von überseeischem Getreide, das bereits in holländischen Häfen lagert und Österreich sofort zur Verfügung steht.

Wien. Bei Durchsuchung des Speisewagens des Wien-Triester Schnellzuges auf dem Südbahnhof wurde ein Kissen-Balutafelzugel aufgedeckt, bei dem es sich um hunderte von Millionen Kronen handelte. Ein Schlafwagenkontrollleur und der Koch des Speisewagens sind in die Angelegenheit verwickelt. Die beiden haben bei dem Schmuggel nahezu 800.000 Kronen verdient.

wpl. Orlando (Florida). (Meldung des Newerischen Bureaus). Ein Neger, der zur Wahl nicht zugelassen worden war, da er seine Steuern nicht bezahlt hatte, veranlaßte einen Aufruhr. Dabei wurden zwei Weiße getötet und andere verwundet. Die Menge hängte den Neger schließlich auf und verbrannte fünf andere Neger, die an dem Zusammenstoß teilgenommen hatten, ebenso die Häuser, in die sie sich geflüchtet hatten.

Die Teuerung in Moskau.

Ein kürzlich aus Rußland zurückgekehrter französischer Geschäftsmann, der sich in Moskau mit Frau und Kind während sechs Wochen aufgehalten hat, macht im „Eclair“ einige interessante Angaben über die derzeitigen Preisverhältnisse in Sowjetrußland. Der Gewährsmann brauchte für sich und seine Familie während seines Aufenthaltes bei sehr mäßigen Ansprüchen die Summe von 250.000 Rubel. In Moskau kostet ein Pfund Butter 5000 Rubel, ein Glas Milch 330 Rubel, ein Pfund Kartoffeln 250 Rubel, ein Pfund schlechtes Brot 600 Rubel, ein Ei 350 Rubel, eine Schachtel Streichhölzer 380 Rubel, 25 Zigaretten 8000 Rubel, ein Herrenanzug 12.000 bis 20.000 Rubel, ein Hut 3000 Rubel, ein Paar Schuhe 50.000 bis 75.000 Rubel, eine gute Mahlzeit 12.000 Rubel. Fleisch ist überhaupt nicht aufzutreiben.

Braunlage

von einer Räuberbande überfallen

wpl. Blankenburg (Harz). Wie das Blankenburger Kreisblatt berichtet, wurde in der vorletzten Nacht zwischen 1 und 2 Uhr Braunlage im Harz von einer bewaffneten Bande in einer

Stärke von 20 bis 30 Mann überfallen. Die Banditen hatten sich die Gesichter schwarz gemacht. Zunächst wurde der Bahnhofsvorsteher mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, die Kasse herauszugeben. Ein Raubüberfall beim Postamt und der Staatsbank blieb vergeblich, weil man inzwischen die Straßenbeleuchtung eingeschaltet und die Feuerwehr im Ort alarmiert hatte. In dem entstehenden Menschengedränge auf den Straßen sind die Banditen unerkannt entkommen. Der Überfall war planmäßig vorbereitet, indem sämtliche Telegraphenleitungen abgeschnitten wurden.

Sport.

Die technischen Vorarbeiten für die Sportplatzanlage der Spielvereinigung-Union 08 Herford sind jetzt soweit fortgeschritten, daß die Drainage- und Planierarbeiten am vergangenen Montag in Angriff genommen werden konnten. Die Spielvereinigung-Union hat die von dem Tiefbautechniker Franz Preis-Herford angefertigten Pläne sowie ein Anschauungsbild der geplanten Anlage in der Buchhandlung Mentheff ausgestellt.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	4 Nov.	3 Nov.		
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	2410,55	2415,45	2377,60	2382,40
Brüssel-Antwerpen	521,95	523,05	—	—
Christiana	1038,90	1041,10	1048,95	1051,05
Kopenhagen	1078,80	1076,10	1055,80	1061,10
Stockholm	1528,45	1531,65	1510,95	1514,05
Helsingfors	175,80	175,70	175,30	175,70
Oslo	—	—	—	—
London	272,70	273,30	269,70	275,30
New York	79,22	80,8	77,21 ^{1/2}	77,45 ^{1/2}
Paris	—	—	48,10	48,90
Schweiz	—	—	121,75	121,75
Spanien	—	—	108,90	108,10
Wien (alt)	20,22	20,23	19,8	20,02
Frankr. (Deutsch-Österreich abg.)	23,84 ^{1/2}	23,90 ^{1/2}	23,97	24,13
do.	6,40	6,6	6,65	6,86
Budapest	15,48	15,62	15,63	15,72

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 4. November.

Richtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg ab Station:

	4. 11.	3. 11.		4. 11.	3. 11.
Wetterfleisch	290-315	290-315	Silber, ausl. u. inl.	—	—
do. kleine	220-255	220-255	Trockenschwanz	80-86	80-86
Rübenfleisch	180-200	180-195	Trockenfleisch	70-71	70-71
Linien	400-480	400-480	Schmalz	—	—
Reinlinsen	175-188	170-188	do. schmalz	—	—
Kartoffeln	180-193	180-193	do. schmalz	—	—
Wicken	150-175	150-175	do. schmalz	—	—
Bohnen	—	—	do. schmalz	—	—
Erbsen	78-93	78-90	do. schmalz	—	—
Sojabohnen	510-515	510-519	do. schmalz	—	—
Reis	5-10	6-10	do. schmalz	—	—
do. 10-15	410-450	410-450	do. schmalz	—	—
do. 15-20	610-720	610-720	do. schmalz	—	—
do. 20-25	—	—	do. schmalz	—	—
do. 25-30	—	—	do. schmalz	—	—
do. 30-35	—	—	do. schmalz	—	—
do. 35-40	—	—	do. schmalz	—	—
do. 40-45	—	—	do. schmalz	—	—
do. 45-50	—	—	do. schmalz	—	—
do. 50-55	—	—	do. schmalz	—	—
do. 55-60	—	—	do. schmalz	—	—
do. 60-65	—	—	do. schmalz	—	—
do. 65-70	—	—	do. schmalz	—	—
do. 70-75	—	—	do. schmalz	—	—
do. 75-80	—	—	do. schmalz	—	—
do. 80-85	—	—	do. schmalz	—	—
do. 85-90	—	—	do. schmalz	—	—
do. 90-95	—	—	do. schmalz	—	—
do. 95-100	—	—	do. schmalz	—	—

Vergütungen Dienst für Notfälle

haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, den 7. November: Dr. Kopp und Dr. Peltus.

Unsere heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Kuhle; für den Inseratenteil verantwortlich G. Bese; beide in Herford.

Stoff-Einkauf ist Vertrauenssache!

**Damen-Stoffe
Herren-Stoffe**

la. Ulster und Palettoiware
schwere Winterqualitäten.
la. Anzug- u. Kostümstoffe
reinwollene Qualitäten in Cheviot
und Kammgarn.
la. rw. Kammgarnhosenstreifen
Reichste Musterauswahl.
Nicht zu ubertreffende Preiswürdigkeit.

Hachmeister & Klemme

**Tuchhandlung
HERFORD**

Mindenerstrasse 2, Salzfelderstrasse 94.
Telefon 980.

Restauration W. Spilker, Bielefeldstr. 11.
Sonntag, den 7. November:

Herbstfest

des Geselligkeitsvereins „Einigkeit“.
Auftreten der Komiker Sonny Keller
und Karl Keller in ihren neuen
Kabarett-Schlagern.
la. Streichmusik.
Es ladet ein Das Festkomitee.

Wir haben noch einige Herren-Stoffe

für Palettois und Anzüge mittlerer Größe geeignet, sehr billig abzugeben.
Hachmeister & Klemme, Tuchhandlung,
Mindenerstr. 2, Herford, Salzfelderstr. 94.
Telefon 980.

Restaurant „Zur alten Börse“

Herford, Hämellingerstr.
Sonntag, den 7. Nov., nachmittags 4 Uhr:
Grosses Blumenfest
verbunden mit
humoristischer und musikalischer
Unterhaltung und TANZ.
Eintritt frei!
Sämtliche Räume sind gut geheizt.
Zur regen Beteiligung ladet ergebenst ein
F. C. Kropp.

Zwangsverkauf.

Sonntag, den 6. d. Mts., nachm. 12 1/2 Uhr, werde ich hier im Bürgerverein
3 Risten mit 804 Fahrradbremsen
und 1 fettes Schwein,
ferner nachmittags 3 1/2 Uhr an Ort und Stelle in Hiddenshausen Versteigerung der Rüste 1/2 Stunde vorher beim
Herrn Wortmann öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern.
Füllgrabe,
Gerichtsvollzieher in Herford.

12-13jähriger Schuljunge

für Sonabendnachmittags gesucht.
Willy Peter, Rennstr. 44.

Junge

für die Packstube gesucht.
Gebr. Thye,
Engestr. 20.

Gewerbeverein.

Sonabend, den 6. November, abends 8 Uhr
im Evang. Vereinshaus

Rezitationsabend

Auslese bester, ernster und heiterer Dichtungen moderner Autoren.
Vortragender: Richard Heidbreder.

Mehrere Blühhobel und Nagelmaschinen

sofort zu kaufen gesucht.
Eingabote mit Fabrikationsystem u. billigen Preisen erbitten
Hollatia-Werke, Reumann & Co. G. m. b. H.
Altona-Ottensen.

In einer Stunde

brilligen Sie unter
Läufe

Garantie Kopf-, Flz- und Kleider-Brut (Hitz), Flöße bei Mensch und Tier. „Kampolda“, pat. gesch. Mitt. Bunden unschädlich. Verkauft nur Friseur W. Schröder Herford, Baderstrasse 28.

Reisender

rimmt noch Vertretung in Möbel für Nord- und W.-Deutschland an.
Angebote unter Nr. 12464 an die Geschäftsst. d. Flg.

Jüngere Arbeiter und Arbeiterinnen

sucht für sofort
G. Weyer,
Korb- und Rohrmöbelfabrik,
Herford, Bismarckstr. 31.

Näherinnen

für Damen- und Kinderwäsche außer dem Hause per sofort gesucht.

J. Elsbach & Co.,
H. B.

Hausierer und Händler!

Arbeitshofen
(guter Pilot)
hat tausend billig abzugeben.
Nachschr. in der Geschäftsstelle dieser Flg. u. Nr. 12380

Maschinen-schlosser,

der selbstständig arbeiten u. drehen kann, gesucht.
Gebr. Mosheim,
Papierfabrik,
Blottho a. d. Weser.

Lichtspielhaus Wittekind
Höckerstrasse 5 Fernsprecher 690

Ab heute
Freitag bis einschl. Montag:



MIA MAY

in dem erfolgreichen, überall glänzend
beurteilten u. beifällig aufgenommenen
Steiligen deutschen Film-Zyklus:

„Die Herrin der Welt“

V. Teil.

Ophir, die Stadt der
Vergangenheit.

6 grosse Akte 6

In den Hauptrollen:
Maud Gregaards . . . Mia May
Konsul Madsen . . . Michael Bohnen
Allan Stanley . . . Paul Hansen.

Wir werden jede Woche von Freitag
bis einschl. Montag einen weiteren Teil
dieser unübertroffen. Filmerschöpfung
bringen.

Dazu:

„Die Puppe“!

Eine lustige Geschichte in 4 Akten
verfasst von Ernst Lubitsch.

In der Hauptrolle:

Ossi Oswalda.

Frei-Karten und Ehren-Karten
haben keine Gültigkeit!
Dutzendkarten gegen entsprechende
Zuzahlung.

Vorstellungsbeginn:
pünktlich 8 Uhr. Sonntags 3 Uhr.
Kassenöffnung 1/2 Stunde vorher.

Zeitiges Kommen sichert guten Platz!

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Sonnabend,**
den 6. November, mittags 12 Uhr, im Bürgerverein
1 vollst. Schlafz. bestehend aus 1 Kleiderschrank,
2 Bettstellen mit Patentmatten, 1 Waschtisch u. 1 Nach-
tschrank mit Marmor, 3 Oberbetten, Unterbetten und mehrere
Kissen, 1 Kleider- und 1 Wascheisenschrank, 1 Herrenschreibtisch
(ausbaum), 1 Sofa, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank, 1 Kinder-
bettstelle, 1 Sofatisch, 1 Fahrrad, 1 Waschmaschine, 4 Defer,
1 Tafelklavier, 1 Koffer, Bilder, Spiegel und sonstige Haus-
und Küchengeräte
öffentlich meistb. gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen
sind gebraucht, sehr gut erhalten u. von 11 Uhr an zu besichtigen.
Freihändig habe ich sehr gut haltene **Freiheur-Einrichtung**
zu verkaufen und wollen sich Interessenten an mich wenden.

Robert Formel, Auktionator,
Holländische 49.

Lichtspielhaus
„Wittekind“

Morgen Sonnabend,
nachmittags 3 Uhr:

Jugend- u. Kinder-
Vorstellung.

I.
Die Puppe

Eine lustige Geschichte aus einer
:: Spielzeugschachtel in 4 Akten ::

II.
Der Dachsfang

III.
Hallstätter- u. Gosausee

Naturaufnahmen.

Preise der Plätze:
III. Platz II. Platz I. Platz Loge
M. 1.— M. 1.50 M. 2.— M. 2.50

A. Middelman, Herford-Rennstr.

Löhne-Bahnhof

Kleidernessel extra schwere Ware zu Mark 19,50

Schürzennessel prima 120 cm breit Mark 29,00 und 32,00

Schürzensiamosen grosse Breite Mark 25, 29, 30, 31 und 32.

Kleiderstoffe Baumwolle, waschechte Qualitäten.

Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle in allen Farben.

Rockflanelle schwere Qualitäten in gestreift und uni.

Hemdentuche und Rohnessel in allen Breiten und Preislagen.

Wollwaren jeder Art. Starke Arbeitshosen.

Herrenstoffe auffallend billig.

Spezialabteilung für Betten.

Parteitag

der

Deutsch-Demokratischen Partei
des Wahlkreisverbandes Westfalen-Nord.

Am Sonnabend, den 6. und Sonntag, den 7. November, findet in Bielefeld,
Hotel Vereinshaus, ein Parteitag des Wahlkreisverbandes Westfalen-Nord statt, wozu wir
unsere Mitglieder hiermit freundlichst einladen.

Deutsch-Demokratische Partei Herford.

Tagesordnung:

Sonnabend, den 6. Nov., nachm. 3 Uhr

1. Bericht der Bezirke.
2. Wünsche und Anregungen.
3. Beitrag für die Wahlkreis-Organisation.
4. Satzungsänderung (§ 16).
5. Fachausschüsse.
6. Jugendorganisation.
7. Vertreter-Wahl zum Nürnberger Parteitag.

Anschließend

Öffentliche Volksversammlung

für welche namhafte Redner gewonnen sind. Nach
der Versammlung gemütliches Beisammensein
im Wintergarten (Vereinshaus).

Sonntag, den 7. Nov., vorm. 9.30 Uhr

Politische Aussprache.

1. Die politische Lage unter besonderer Be-
rücksichtigung der Preußenwahl.
Abgeordneter Dominicus-Berlin.
2. Demokratisierung der Verwaltung. Abge-
ordneter Dr. Hagemeister, Reg.-Präsident,
Minden.
3. Auswärtige Politik.

Gemeinschaftliches Mittagessen 1.30 Uhr.

Gemütliche Zusammenkunft.

Herford! Nur 2 Tage!

Verpassen Sie nicht die Gelegenheit,
jetzt Ihren

Stoffbedarf

zu decken, da durch den Kurssturz der Reichsmark die Preise wieder erheblich anziehen.

Riesenauswahl in blau u. schwarz für Kostüme u.
Anzüge sowie Musterstoffe mit angewebter Abseite.

Ein Posten

Original-engl. Gummimäntel.

Befestigung ohne Kaufzwang.

Fachmännische Bedienung.

Neu! ca. 5000 Meter farbige Anzugstoffe.

Sie sparen 100 Prozent, wenn Sie Ihren Weihnachts-
bedarf heute schon decken.

Der Verkauf findet am

am Freitag und Sonnabend von 9—5 Uhr
im Saale des Großen Kurfürsten

(Collbrunn), Rennstr. 3, statt.

Lamberd Freden, Dortmund.

Erhalte täglich

frischen Schellfisch, Schollen, Rotzungen,
grüne Heringe, prima Salzheringe à St.
75 Pfg., Salz- u. Essig-Gurken, sowie
Stechrüben, rote Möhren, Rottohl, Weiss-
tohl, Wirsing. Täglich prima fette Gänse.

Fr. Drewes, Johannisstr. 7.

Sonnabend auf dem Wochenmarkt.

Konsum-Verein Herford und Umgegend

Die Reichshandelskammer teilt uns mit, daß sie die Be-
lieferung von Schuhwaren eingestellt hätte. Wir sind deshalb
nicht in der Lage, die bei uns aufgegebenen Bestellungen in
Schuhwaren auszuführen. Wir ersuchen deshalb unsere Mit-
glieder, die eine Anzahlung auf die bestellten Schuhwaren ge-
leistet haben, ihr Geld an unsern Kontor Mindenerstr. 7
zurückzufordern. Sollte noch einmal eine Belieferung seitens
der Reichshandelskammer vorgenommen werden, so würden
wir selbstverständlich ein größeres Quantum Schuhe bestellen,
die wir dann an unsere Mitglieder abgeben.

Der Vorstand.

Obst- u. Gartenbauverein

Sonnabend, 6. Nov.,

abends 8 Uhr:

Vortrag u. Verlosung

Der Vorstand

Stenographen-Verein

„Gabelberger“

Am Sonntag, d. 7. Nov.

Ausflug

nach Salzhausen Kaiserhof.

Abfahrt 2¹⁵ Uhr Bergedorf.

Hierzu wird freudl. eingeladen.

Prima

Böhnerwachs!

May W.

Gänsemarkt.

Prima Schellfisch,

Sechschtopflos,

geräucherter Mackerel,

Lachsgeringe, Schellfisch,

Büchlinge

alles zu äußerst billigen Preisen

Julius Riedel,

Peterstr. 9.

Zu kaufen gesucht:

Weisse Ziegenhaare,

Schweinshaare,

Rosshaare (lang).

Hermann Schmidt,

Büchsenmacher, Johannisstr. 7.

Ein Drehstrommotor

ca. 7 1/2 PS. zu kaufen gesucht.

Wo, sagt die Geschäfts-
Zeitung unter Nr. 12489.

Kompl. Kamin,

Büfett, Kredenz, Tisch

4 mal ausziehbar, 6 Be-
stühle und Sofa.

tabellos erhalten, zu verkaufen.

Nachfragen i. d. Geschäfts-
Zeitung d. St. unter Nr. 12488.

Frakt neuer, leichter

Flaschenbierwagen

mit Verbed, als Baderwagen

geeignet, preisw. zu verkaufen.

Angebot unter Nr. 12484

an die Geschäfts- u. Zeit-
ung unter Nr. 12489.

Herrengarderobe

wird sauber repariert und

aufgebügelt.

Wo, sagt die Geschäfts-
Zeitung unter Nr. 12488.

1 Vertikal, 1 Sofatisch,

1 großer Spiegel

und 1 Serviertisch

beständig neu

wie neu, zu verkaufen. An-
fragen in d. Geschäfts-
Zeitung unter Nr. 12488.

Billiger

Pelz-Verkauf

an jedermann

erschwinglichen Preisen.

Echte Fische v. Nr. 175 an

entzückende Nr. 60, 61,

echte Pelze zu 120 u. 140

große Nr. 175, 176

Fuchsform zu 375 und 400

Hamburger Pelz-
Bad Deynhausen, Friedrich-
Danabrid, Rosenp. 9.

Hannover, Bahnhofstr. 2.

Piano

oder Harmonium gefast

Angebote mit Preis um 1200

1200 an die Geschäfts-
Zeitung.

kommenden Kirchenwahlen zu entscheiden sind. Fort mit der Politik aus dem kirchlichen Leben! Das gilt auch uns Wählern. Möchten alle politischen Parteien das beherzigen! Es tut uns not, daß wir verstehen. Schutz der religiösen Minderheiten dürfte die vornehmste Aufgabe der Kirchenversammlung sein. In größeren Gemeinden, in denen es möglich ist, ist die religiöse Versorgung der Minderheit durch einen eigenen Pfarrer vornehmstes Gebot.

Schwer ist die Zeit. Wie schwer, das sehen wir nicht oder wollen wir nicht sehen. Wehe uns, wenn erst die Flut der Lethargie, des Geistes der völligen Abgestumpftheit gegen das, was ist und was sein wird, über ein verzweifelttes Volk hereinbricht! Religiös sittliche Erneuerung allein vermag unserem Volke inneren Halt zu geben. Darum, Ihr Evangelischen, wendet Eurer Kirche nicht den Rücken, haltet ihr, der Kirche Eurer Väter, die Treue, wendet ihr Eure ganze Liebe zu! Es gilt den Neubau! Alle Kräfte sollen sich frei regen. Legt selbst mit Hand an den Bau! Euch und Euren Kindern wird dadurch reicher Segen erwachsen.

Die inneren Schwierigkeiten Rumäniens

Aus Bukarest wird der „Deutschen Umschau“ geschrieben: Trotz der lärmenden Reklamefahrten Lake Jonesens ist von einer rückgratfesten Siegesstimmung in dem Lande, das in seinem Namen die stolzen Traditionen der Weltbeherrscherin Rom sich zu eigen macht, nicht allzuviel zu spüren, abgesehen von dem Blendbild der Landeshauptstadt, die sich mit ebenso viel Glanz wie wenig Solidität in Szene setzt. Das Friedensleben muß auch hier einen dornenvollen Weg gehen, und Stacheln und Widerhaken reihen sich über den Weg. Die starke Zerrüttung des Verkehrsnetzes, Mangel an vollem Material, ungeahnte Verteuerung des Betriebes, völlige Ratlosigkeit und Unkenntnis über die Wege, die aus diesem Wirrwarr hinausführen können, und schließlich struppeliger Mißbrauch der vorhandenen Betriebsmittel zu unnützen und einknickenden Zwecken. Für die Luxuszüge nach dem Spielerneft Sinaia und für die privaten Bedürfnisse gewisser Vanten seien Lokomotiven und Wagen vorhanden, nicht aber für die Zufuhr der dringendsten Notwendigkeiten der Bevölkerung. Das sind die Gedankengänge, die in den Kreisläufen des Mannes auf der Straße und in mißvergnügten Preßstimmen des In- und Auslandes wiederkehren. Nun ist allerdings die Verkehrsnot groß. Haben die fortgeschrittenen Verbesserungsversuche nicht bald Erfolg, so werden die Städte empfindlichen Mangel an Lebens- und Verkehrsmitteln zu spüren bekommen, von der Warenzufuhr, auf die das wirtschaftliche Leben Rumäniens wartet, ganz zu schweigen. Aber man kommt nicht um den Gedanken herum, daß es private Interessen geben muß, denen die Aufschaltung dieser zweifellos vorhandenen Mängelstände vorteilhaft erscheint. Besonders verdächtig erscheint, daß die englische Presse so teilnehmend um die Mängel der rumänischen Staatsbahnen die Hände ringt. „Daily Telegraph“ meint, die rumänischen Maschinen verständen nicht mit den fremden Maschinen umzugehen, die Zahl der brauchbaren Lokomotiven sei so gering, daß der Betrieb bald ganz aufhören müsse, usw. John Bulls forgerisches Beileid hat meist einen Pferdesuß. Sollte der englische Appetit, nachdem er eben erst die Donaufischfahrt runtergeschluckt hat, nach den rumänischen Staatsbahnen ein Gelüste verspüren? Also diese nicht ganz reinen Stimmen im Klagechor sind mit Vorzicht zu genießen. Verkennen läßt sich aber nicht, daß diese Mängel auf die rumänische Verwaltungskunst zurückzuführen sind, die — und nicht nur auf diesem Gebiet — sehr im Argen liegt. Die heißersehnte Agrarreform ist vor Monaten bereits eingeleitet worden, aber viel mehr als die schwungvolle Feste des Ministerpräsidenten Averescu ist davon bisher noch nicht zu melden. Besonders in den neu erworbenen Gebieten, in Siebenbürgen und im Banat macht sich das lächerliche Talent der rumänischen Verwaltungsbehörden schmerzhaft bemerkbar. Es herrscht eine grenzenlose Unordnung.

Der Berliner Magistrat.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Wahl des Oberbürgermeisters und des Bürgermeister sowie sämtlicher Stadträte der neuen Stadtgemeinde Berlin, mit Ausnahme der Wahl Dr. Löwensteins zum Stadtschulrat und des Reichstagsabgeordneten Eichhorn zum Stadtrat, bestätigt worden. Zur Einführung des Oberbürgermeisters wird die Stadtverordnetenversammlung zum Montag, den 8. November, zusammenberufen werden. Damit gelten die bisherigen Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen der Gemeinden, aus denen die neue Stadtgemeinde Berlin gebildet wird, als aufgelöst.

Mit dieser Entscheidung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg hat eine Angelegenheit ihre Erledigung gefunden, die nicht nur in der neuen Stadtgemeinde Berlin, sondern weit darüber hinaus eine starke Erregung hervorgerufen hat, und deren Folgen sogar wesentlich in das politische Gebiet hinübergreifen.

Der zum Stadtrat gewählte Herr Eichhorn ist einer der Träger der Januarrunruhen von 1919 gewesen. Es schwebte gegen ihn eine gerichtliche Strafverfolgung, die allerdings durch die gelegentlich des Rapp-Putches erlassene Amnestie hinfällig wurde. Es kam hinzu, daß Herr Eichhorn lediglich infolge der Verhältniswahl durch die Stimmen der Kommunisten und Unabhängigen sein Mandat erhielt. Bei der ersten Wahl hatten ihn die Unabhängigen sogar von der Liste der Kandidaten abgelehnt, nachdem die Sozialdemokratie eine Zustimmung zu seiner Wahl verweigert hatte. Die Bestätigung Eichhorns hätte unter diesen Umständen den Stadtrat Groß-Berlins mit einer Persönlichkeit belastet, deren Vergangenheit nicht nur von parteipolitischen, sondern auch von rein menschlichen Gesichtspunkten aus starken Bedenken begegnete. Ohne die Amnestie wäre Herr Eichhorn zweifellos einer gerichtlichen Verurteilung verfallen. Es ist begreiflich, wenn unter diesen Umständen eine Bestätigung seiner Wahl nicht erfolgen konnte.

Anders liegen die Dinge bei Herrn Dr. Löwenstein. Politische Motive irgend welcher Art haben für die Nichtbestätigung sicherlich nicht mitgesprochen. Die Bedenken, die seiner Bestätigung zum

Stadttschulrat entgegenstanden, mußten auf dem Gebiete seiner Eignung für diesen Posten liegen. Die Stellung eines Stadtschulrats bedarf einer gründlichen Kenntnis der wichtigen Organisationsfragen und einer eingehenden Erfahrung auf dem Gebiete der Schulverwaltung. Diesen Vorbedingungen genügte Dr. Löwenstein nicht. Es kann gleichgültig sein, aus welchen Gründen das der Fall ist. Die Tatsache allein macht es unmöglich, ihn auf einen Posten zu stellen, dessen Bedeutung für das gesamte Unterrichtswesen der Berliner Gemeinde ausschlaggebend ist. Auf diesen Posten gehört ein nach jeder Richtung hin erfahrener Schulmann. Als ein solcher kann Dr. Löwenstein nicht angesehen werden. Ihn trotzdem auf diesen Posten zu stellen, wäre ein Experiment gewesen, das bedenkliche Folgen hätte haben müssen.

Strassammer.

cr. Viesfeld, 2. Nov.

Wegen Betruges in strafverschärfendem Rückfalle wurde der angeklagte Händler Hermann Send aus Siegen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der ganz erheblich vorbestrafte Angeklagte hat im Februar bzw. März d. J. in der Umgebung von Löhne eine ganze Anzahl Leute beschwindelt, indem er ihnen für Altwolle neue Wolle zu liefern versprach. Er hat aber nichts zurückgeliefert und die Leute um Beträge von 10 bis 200 M. geprellt.

Der 17 Jahre alte Schmiedelehrling, jetzt Färbereigehilfe E. Möste aus Haspe, welcher schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, war wieder wegen Diebstahls angeklagt. Er hatte gemeinsam mit seinem 14 Jahre alten Bruder Erich und seinem Stiefvater Valentin Titthaus aus Haspe, die ihn besuchten, seinem Lehrherrn in Siegen drei Ziegen aus dem Stalle gestohlen, in einem nahen Gehölz abgeschlachtet und das Fleisch fortgeschafft. Das Schöffengericht zu Herford hatte die Angeklagten für nicht überführt erachtet. Die Strafkammer hielt sie dagegen für schuldig und verurteilte den Stiefvater zu sechs Monaten, Ernst Möste zu zwei Monaten und Erich Möste zu zwei Wochen Gefängnis.

Der Kutscher Heinrich Baelling von Dettinghausen war beschuldigt, während einer Reise nach Enger dem Händler B., 500 M. aus der Tasche gestohlen zu haben, als jener in einer Wirtshaus im Sofa eingeschlafen war. Das Schöffengericht zu Herford hatte den Dieb zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer erkannte auf Verweisung der vom Angeklagten eingelegten Berufung. Die Strafe wird dem Angeklagten jedoch erlassen werden, wenn er sich innerhalb dreier Jahre gut führt.

Der Maler Eduard Stier aus Gelsenkirchen, der schon ein recht bewegtes Leben hinter sich hat und angeblich ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus verbüßen muß, hat in der Nacht zum 12. Juli d. J. in Herford eine Gastrolle gezeihen. Er stahl der Firma Pracht, Bäckerstraße, für 12000 M. Stoffe und Pelze. Schon am anderen Morgen ist er in Hannover mit den gestohlenen Sachen abgefaßt worden. Die Strafkammer erkannte gegen den Einbrecher und zwar einschließlich der noch zu verbüßenden Strafe auf eine Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus. Auf diese Strafe wurden ihm fünf Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Der wegen Diebstahls schon vorbestrafte Arbeiter Hermann Varnholz aus Köln wurde am 20. August d. J. dabei erwischt, als er in früher Morgenstunden eine gekleidete Tischdecke durch Mithelpersonen einem Herforder Althändler zum Verkauf anbieten ließ. Die Decke hatte er in derselben Nacht aus einem Gartenhause neben anderen Gegenständen gestohlen. Der Polizei gelang es, den Einbrecher auf dem Bahnhof festzunehmen. Er behauptete, die Decke von einem wildfremden Menschen auf der Straße erhalten zu haben. Der Gerichtshof schenkte dem abgedroschenen Märchen vom Unbekannten keinen Glauben und verurteilte ihn wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle zu acht Monaten Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

Der aus Melle gebürtige Heizer Wilhelm Hoberg wurde in der Nacht zum 3. Mai d. J. auf dem Bahnhof Bünde mit Paketen angehalten, die Wäschestücke bargen. Er stellte sich heraus, daß die Wäsche einem Landwirt in der Nähe gestohlen worden war. Der Angeklagte versuchte heute dem Gerichte vorzuschwindeln, daß er die Wäsche und auch eine ihm abgenommene Feinseife von dem „großen Unbekannten“ auf dem Bahnhof Melle gekauft habe. Der Gerichtshof nahm zu Gunsten des Angeklagten Hehlerei an und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

Neuheiten vom Buchermarkt.

Die Freimaurernatur des deutschen Volkes. Von Paul Wagner. Leipzig 1920. Festschriftverlag. M. 6.—. Aus dem furchtbaren Zusammenbruch unserer Volks- und Weltwirtschaft, unseres alten Staatswesens, unserer alten Anschauungen von Staat und Kultur sucht Wagner einen Weg der Rettung. Er sieht ihn in der Freimaurernatur des deutschen Volkes. Es muß gelingen, die Quellen menschheitlicher Erneuerung, die in der Geisteswelt der Freimaurerei liegen, zu erschließen, die Menschen mit reinstem Erleben zu erfüllen, den Kampfsinn durch Brudergeist unwirklich zu machen, die Seelen aus dem Fluch der Mechanisierung durch heiliges Einswerden mit dem Schaffen, durch Erleben der Arbeit zu erlösen. Freimaurerei, der Geist wahrhafter wirtschaftlicher Arbeit bedeutet für Wagner die Rettung unseres Volkes, Freimaurerei, als Fähigkeit der Kulturschöpfung, ist ihm das Heil der Menschheit. — Was die Schriften dieses Suchenden so anziehend und fesselnd macht, ist nicht nur die schwere philosophische Arbeit, die Wagner leistet, und seine gründliche, ernste Beweisführung, sondern vor allem die Ursprünglichkeit des Erlebnisses, die auch aus dieser lebendigen Schrift wieder eindringlich und ehrlich zu uns redet. Mit Herzblut schreibt Wagner nieder, was ihm längst heiße Lebensempfindung war, was ihm in Seelenkämpfen Gewissheit wurde und ihm der Krieg dann klar vor die Seele stellte, und was ihm selbst die Feinde unseres Volkes als deutsche Größe bestätigten.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Kennstr. 29/31 (Fernsp. 83) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Unsere heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Ruhle; in den Inseratenteilen verantwortl.: G. Wese; beide in Herford

Merkblatt für Leinsamen-Aufkauf für den Flachsanbau im Jahre 1921.

Am 1. August 1920 ist die Zwangsbeurteilung für deutsche Leinsaat und damit auch für die Leinsaat aufgehoben worden.

Um für die Landwirte, welche bisher keinen Flachsanbau haben oder nicht im Besitze geeigneter Leinsaat sind, die erforderlichen Mengen sicherzustellen, wird die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft m. b. H. gute Leinsaat in beschränktem Umfang aufkaufen. Der Einkaufspreis ist vom Aufkäufer zu erfragen. Vom Kauf abgeschlossen ist Leinsaat mit mehr als 10 Prozent Beimischungen.

Landwirte, welche Leinsaat eigener Ernte, die sie für die Leinsaat 1921 nicht gebrauchen, an die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft bzw. ihre Aufkäufer verkaufen, können auf Antrag Leinsaat und Nebenwaren zu Vorzugspreisen durch die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft m. b. H. geliefert erhalten und zwar sollen zurückgegeben werden:

1. Leinkuchen.

An Leinkuchen werden 65 Prozent vom Nettogewicht für ungereinigte Leinsaat mit nicht mehr als 10 Prozent Beimischung zurückgeliefert. (Für 100 Kgr. Leinsaat 65 Kgr. Leinkuchen.)

Der Preis für den Leinkuchen frei Ankunftsstation der Verteilungsstelle beträgt vorläufig M. 1,70 je Kgr.

2. Webwaren.

Webwaren werden in Höhe nachstehender Staffeln auf Grund der Verfügung der Reichswirtschaftsstelle für Flachsbau Nr. IX/1. 20 zurückgegeben.

Gewebe.

Bei Ablieferung von mindestens 50 Kgr. = 10 Meter, 100 Kgr. = 20 Meter, 150 Kgr. = 30 Meter, 200 Kgr. = 40 Meter, 300 Kgr. = 50 Meter, 400 Kgr. = 60 Meter, 500 Kgr. = 70 Meter, 600 Kgr. = 80 Meter, 700 Kgr. = 90 Meter, 800 Kgr. = 100 Meter, 900 Kgr. = 110 Meter, 1000 Kgr. = 120 Meter, 1100 Kgr. = 130 Meter, 1200 Kgr. = 140 Meter, 1300 Kgr. = 150 Meter, 1400 Kgr. = 160 Meter und bei Ablieferung von mindestens 10 000 Kilogramm und mehr = 170 Meter 84 Ztm. br. Weißleinen oder 100 Ztm. br. Rohleinen oder 84 Ztm. br. Drilling und Nähzwirn 1 Päckchen, das jeder Ablieferer ohne Anrechnung auf die Menge der ihm zustehenden Waren erhält.

Rohleinen 84 Ztm. breit im Verhältnis mehr.

An Stelle der vorgenannten Gewebe können auch weiße und graue Handtücher, sowie Taschentücher zurückgeliefert werden, und zwar findet hierfür folgende Anrechnung statt:

an Stelle von 1 Meter Gewebe 1 1/2 Meter Handtücher, an Stelle von 2 1/2 Meter Gewebe 10 Stück Taschentücher (unter 10 Taschentücher können nicht abgegeben werden.)

Bei ratenweiser Ablieferung berechnet sich die Höhe der Webwarenrücklieferung nach der abgegebenen Gesamtmenge.

3. Zt. geltende Preise für Webwaren ab Verteilungsstelle: weiße Leinwand M. 22,50 für 1 Meter 84 Ztm. breit, Rohleinenwand M. 22,50 für 1 Meter 100 Ztm. breit, oder M. 20.— für 1 Meter 84 Ztm. breit, Drilling M. 23,50 für 1 Meter 84 Ztm. breit, 48 Ztm. br. eremierte und rohweiße Handtücher M. 14.— für 1 Meter, 48/50 Ztm. br. weiße Handtücher M. 17.— für 1 Meter, Taschentücher das Zehnt M. 70.—, 1 Päckchen Nähzwirn, enthaltend einige Rollen Maschinengarn und einige Strähnen Handnähzwirn (schwarz und weiß) M. 18.—.

Vorstehende Preise verstehen sich unter Vorbehalt etwaiger Neuregelungen, falls im Laufe des Erntejahres erhebliche Veränderungen bei der Erzeugung der zurückzuliefernden Mengen eintreten sollten.

Die von der Deutschen Flachsbau-Gesellschaft m. b. H. beauftragten Aufkäufer haben auf Antrag für jeden Ablieferer die vorgeschriebenen Liefercheine auszustellen, auf Grund deren die Lieferung von Leinsaat und Webwaren erfolgt.

Die Aufkäufer haben über alles Weitere ausführlich Auskunft zu erteilen. Desgleichen ist die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft m. b. H. auf alle Anfragen zu Auskünften gern bereit.

Berlin, Oktober 1920.

Deutsche Flachsbau-Gesellschaft.

m. b. H.

Berlin SW. 19, R. ausenstraße 25—28.

Fernsprecher: Zentrum 7734, 7735, 11 000—11 003.

sich dann gewachte von anderen, der, ferner sein
 hat mit den Händen selbständig, erwartungslos an ihm an
 "Sei fluch's Gennerte's Ma, alles in der Welt und ord
 sich biesend", sagte der Doktor, dem Fuhrmann zwei St
 ferner Sand entgegenstehend: "Boullinge!"